

PRESSEINFORMATION

Dresdner Straße 89/19
1200 Wien
Telefon +43 1 334 17 21 0
Fax +43 1 334 17 13
ZVR: 652733909
UID: ATU71468636

Verein NTÖ fordert lückenlose Lebensmitteltransparenz

Am Punkt-Veranstaltung zur Herkunftskennzeichnung im Außerhauskonsum

Die Tendenz zum Außerhauskonsum ist steigend, hervorgerufen durch geänderte Lebens- und Arbeitsbedingungen. Welche Defizite und welchen Zwiespalt dieses Konsumverhalten mit sich bringt, soll in der Informationsveranstaltung „NTÖ - Am Punkt“ im Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien näher erörtert werden. Der neu gegründete Dachverband „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ der Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen und Pferde bringt diese umstrittene Thematik mit hochkarätigen Experten auf den Punkt und zur Diskussion: die derzeitige gesetzliche Lücke zur Lebensmittelkennzeichnung im Außerhauskonsum, die verschiedenen Interessen und die Herausforderungen für eine Umsetzung nach dem sogenannten Schweizer Modell.

So informieren die Leiterin der Marktforschung der Agrarmarkt Austria, Micaela Schantl, über die Bedürfnisse der Konsumenten und Christian Jochum von der Landwirtschaftskammer Österreich über das Schweizer Modell und deren Umsetzungsmöglichkeiten in Österreich. Nähere Details von über 20 Jahren verpflichtender Herkunftskennzeichnung in der Schweizer Gastronomie skizziert Judith Deflorin vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in Bern. Weitere Statements gibt es in der Podiumsdiskussion mit Hanna Zedlacher (Vier Pfoten), Josef Donauser (DoN Catering), Birgit Beck (VKI), Ulrich Herzog (Chefveterinär BMGF) und NTÖ-Obmann Robert Wieser. Moderiert wird die Veranstaltung von Maria Straßmayr (Geschäftsführerin VÖS) und Michael Wurzer (Geschäftsführer ZAG).

Die heimischen bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel für die Gesellschaft und sind dabei zur Einhaltung hoher Tierschutz- und Produktionsstandards verpflichtet. Tiergesundheit und Tierwohl stehen bei allen Aktivitäten stets an oberster Stelle. Für Fleisch, Milch und Eier gibt es eine Vielzahl von Qualitätsprogrammen und Gütesiegeln. Die Erzeugnisse sind durch die lückenlose Dokumentation rückverfolgbar. „Im Außerhauskonsum fehlt allerdings die Transparenz. Hier sollen die Konsumentinnen und Konsumenten bei den tierisch verarbeiteten Lebensmitteln die Möglichkeit der Wahlfreiheit und Selbstbestimmung in Form von verpflichtenden Angaben zur Qualität und Herkunft haben“, so NTÖ-Obmann Robert Wieser.

Deshalb fordert der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich mehr Transparenz in der Lebensmittelkennzeichnung im Außerhauskonsum für Kantinen, Gasthäuser, Einkaufszentren, Großküchen von Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Lieferservices, Schnellimbissbuden und andere Angebote. Das würde bedeuten, dass die Konsumenten auch in diesen Einrichtungen Lebensmittel zu essen bekommen, die sie selbst in derselben Qualität auch einkaufen würden. „Es darf dabei aber keine Verlierer geben - weder die Tierhalter und die Tiere, noch die Schlachtbetriebe und Großhändler, nicht die Einkäufer und Beschaffer und vor allem nicht die Konsumenten“, betont Obmann Wieser.

Als Richtlinie soll das Modell in der Schweiz herangezogen werden, wo seit 1996 die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung die Herkunftskennzeichnung für alle tierischen Produkte in allen Gastronomiebetrieben regelt. So sollen zukünftig auch bei uns das Produktionsland und die Herkunft der Rohstoffe schriftlich, wie auf der Speisekarte oder Anschlagtafel, ausgewiesen werden.

„Der Konsument hat ein Recht auf vollständige Transparenz aller angebotenen Speisen“, hält Obmann Wieser fest. „Unsere in Österreich erzeugten Produkte befinden sich in einem enormen Wettbewerb mit Importwaren, die unter niedrigen Hygiene-, Haltungs- und Tierschutzbedingungen hergestellt werden und einen langen Transportweg hinter sich haben.“ Die Rufe in der Gesellschaft nach Ressourceneffizienz und Umweltschonung werden immer lauter. Deshalb ist es mehr denn je wichtig, eine langfristige Produktionsstrategie im Sinne der Kreislaufwirtschaft als Ziel zu verfolgen. Darin sind faire Preise sowohl für die Konsumenten, die Dienstleister und die Bauern zu schaffen, die Wertschöpfung in allen Bereichen sichern.

Rückfragen:

Dr. Roswitha Eder (ZAR)

01/ 334 17 21 -37

eder@zar.at